





Angaben Feststellungen ergaben dagegen 100.000 Mitglieder. Davon haben der Metallarbeiterverband zum 1.2.18.000, die Verbände der Fabrikarbeiter, Bergarbeiter und Eisenbahner je über 400.000, Transportarbeiter, Bauarbeiter und Zementarbeiter je über 200.000, Handlungsgewissen und Schneider je über 100.000 Mitglieder. Damit sind die Gewerkschaften auf mehr als das Doppelte ihrer Mitgliederzahl vor Kriegsausbruch gestiegen.

**Ende des Schweizer Buchdruckerstreiks.**  
Die Delegiertenversammlung des Buchdruckervereins hat Donnerstag den Vermittlungsvorschlag des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements auf Genehmigung der Arbeitszeit der Maschinenarbeiter auf 44 Stunden die Woche angenommen. Da auch der Typographenbund dem Vermittlungsvorschlag zugestimmt hat, dürfte die Arbeit im schweizerischen Buchdruckgewerbe sofort in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

**Strassenbahnaustritt in Breslau.** Donnerstag nachmittag ist das Fahrpersonal der Strassenbahn wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Betrieb ruht auf allen Linien.

### Volkswirtschaftliches.

**Holländisches Butterausfuhrverbot.**  
Der Haager Korrespondent des „Algemeen Handelsblad“ berichtet, daß die Ausfuhr von Butter nicht deshalb verboten wurde, weil keine Butter zur Ausfuhr verfügbar ist, sondern weil die Bevölkerung sich wegen der Inflation der Aufhebung der Blockade Deutschlands zu erwartenden Nachfrage nach Fett vor Buttermangel fürchtet und die Nachfrage nach Butter infolgedessen so gestiegen ist, daß die Nachfrage nach Butter von vor dem Kriege weit übersteigt. Man könne erwarten, daß diese Panik sich bald legen werde.

### Aus aller Welt.

**Schmal zum Tode verurteilt!**  
Vom außerordentlichen Kriegsgericht Münster wurde der 19jährige Bergmann Joseph Ritter aus Brambauer bei Dortmund wegen Mordmordes in einem Fall und wegen einfachen Mordes in fünf Fällen sechsmal zum Tode verurteilt. Der Angeklagte wurde seinerzeit wegen seines Verhältnisses zu einer Kriegesfrau von seinem Vater zur Rede gestellt und aus dem Hause verwiesen. Da Streit herrschte und er sein Geld hatte, ging er zu der ihm betreuenden Familie des Markentrunkens Perlmann zu Wengede und hat dort um Unterkunft. Während Perlmann es ablehnte, ihn aufzunehmen, gestattete ihm dessen Frau, die nächste Nacht dort zu bleiben, bis er eine andere Wohnung gefunden habe. Während der Nacht und am anderen Morgen hat dann Ritter nachdem er angeht sich aus dem Haus über die österrische Wirtin Perlmann, dessen Frau und drei Kinder, sowie ein Dienstmädchen ermordet.

### Aus den Ostprovinzen.

**Bürgerwieseln.** In öffentlicher Versammlung wurde bedauert, daß die Stellung der Arbeiterschaft im Reichsrat. Große Aufgaben gilt es im Interesse der Arbeiter zu lösen. Die zuverlässige Vertretung sind die Arbeiter in der sozialdemokratischen Partei. In der Aussprache wurden gegenwärtige Ausführungen nicht gemacht.

**Oliva.** Von Wilderern ermordet ist am Dienstagabend der Förster Hausmann im Olivaer Wald. Er ist durch einen Schußkopf getötet worden. Bei seiner Leiche fand man einen menschlichen Daumen und einen blutigen Stiel. Blutspuren wiesen nach Schmierer. Heute vormittag sind unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft drei Arbeiter aus Ruppert verhaftet worden, und zwar Otto Kroll, Franz Schmalz und Otto Kleinhardt. Schmalz hat eine Wandverletzung. Der Schußgeheiß aber vermutlich Kroll, während beim Land nur bei dem Mord augen war.

**Zoppot.** Der Klub der selbständigen Kaufleute hat unerwünschten Besuch erhalten. Vermummte und bewaffnete Räuber haben die Räume des Spielklubs revidiert, um die schweren Kriegsgewinnler ein wenig zu erleichtern, die unter dem harmlosen Klubnamen alibihaftig in Zoppot ihrer Spielkluft fröhnen. Geld ist ihnen nicht in die Hände gefallen, da beim Spiel Gutschneide das Geld vertretet. Ueber die Person der Eindringlinge konnte nichts ermittelt werden.

**Stühm.** In einer Mitgliederversammlung sprach Genosse Weber über die politische Lage. Er erläuterte besonders unsere Stellung zum Frieden und betonte die Wichtigkeit der Abstimmung im Kreise unter Darlegung der Gründe, die für uns Arbeiter ein weiteres Verbleiben bei Deutschland erfordern. Die Ausführungen fanden Zustimmung. In der Aussprache wurden öffentliche Parteiangelegenheiten erörtert und dem neuen Vorstand aufgegeben, namentlich mit ganzer Kraft für den Ausbau der Bewegung zu arbeiten. Die rege Aussprache zeigte, daß alle Genossen mit Interesse bei der Sache sind. Es wird bei der in die Wege geleiteten Arbeit der Erfolge sicherlich nicht ausbleiben.

**Hammerstein.** In einer zahlreich besuchten Versammlung unter freiem Himmel sprach Genosse Weber über die politische Lage. Er erläuterte besonders unsere Stellung zum Frieden und betonte die Wichtigkeit der Abstimmung im Kreise unter Darlegung der Gründe, die für uns Arbeiter ein weiteres Verbleiben bei Deutschland erfordern. Die Ausführungen fanden Zustimmung. In der Aussprache wurden öffentliche Parteiangelegenheiten erörtert und dem neuen Vorstand aufgegeben, namentlich mit ganzer Kraft für den Ausbau der Bewegung zu arbeiten. Die rege Aussprache zeigte, daß alle Genossen mit Interesse bei der Sache sind. Es wird bei der in die Wege geleiteten Arbeit der Erfolge sicherlich nicht ausbleiben.

# Auf zur internationalen Protestkundgebung!

## Die Arbeiterschaft in Frankreich, England und Italien protestiert am Montag gegen den Imperialismus der Entente.

Das deutsche Volk leidet am schwersten unter den kapitalistischen Weltmachtsbestrebungen.

Darum gilt es, gemeinsam mit der Arbeiterschaft der Ententestaaten zu protestieren

## gegen Imperialismus und Kapitalismus.

Wir rufen die Bevölkerung Danzigs für Montag, den 21. Juli, abends 6 Uhr, zu einer Massenkundgebung unter freiem Himmel im Bürgergarten, Schildstr., auf.

Heraus zum machtvollen Protest!  
Die Sozialdemokratische Parteileitung.

widerprechen zu müssen. Er bekräftigt die riesen große Schuld der Altkutschen und rühmt an „unseren Hohenollern“ die soziale Fürsorge. Genosse Weber erregte ihm an Hand beweiskräftigen Materials das Gekochte seiner Ausführungen und zog daraus unter vollster Zustimmung der Versammlung den Schluß, daß es nie wieder an einem heranziehenden Regiment kommen dürfe. Nebenfalls sind wir gewappnet gegen etwaige Mordbestrebungen von dieser Seite und werden uns das Erzurgen nicht freitig machen lassen. In diesem Sinne sind unsere Genossen in Hammerstein mit Eifer und Erfolge bei der Arbeit.

**Schlohan.** Am Sonntag hatten sich die Genossen zu einer Mitgliederversammlung zusammengefunden. Zunächst sprach Genosse Weber in seinem Vortrage auf die politische Lage. Er betonte die Wichtigkeit eines umfassenden Zusammenschlusses aller Arbeiter gegen die Agitation der Deutschnationalen. In der Aussprache wurde die Zweckmäßigkeit eines Anlammenschlusses für die kommenden Gemeindevahlen mit der demokratischen Partei angeregt, da Deutschnationale und Zentrum bereits ein Bündnis geschlossen haben, um ihre Vorherrschaft zu sichern. In der nächsten Mitgliederversammlung soll darüber eingehend gesprochen werden.

### Locales.

#### Die Aktions-Milde.

Was man erwarten war, ist geschehen. Sie helfen und sie wünsch. Das Gleiche hat vor ihnen ein anderer von dem Knochen genagt. Aber sie heißen hartnäckig weiter auf ihn herum und suchen jetzt den anderen dafür ins Fell zu packen. Aber das wirkt nur wie eine Farsce. Etwas als ob ein Zwergplattiger einen Bergkletterer die Ohren kaulen möchte. Die Erkenntnis der Ohnmacht verbedt auch die heldische Pörsie nicht mehr.

Man könnte nach dem Beschlusse des Kartells ruhig über die Verlammlung des Aktionsausschusses am Donnerstag zur Tagesordnung übergehen. Da es aber dort beliebt, mit Verdrehungen und bewussten Umkehrungen zu arbeiten, seien diesem unwichtigen der Ausschüsse doch noch ein paar Worte gesagt.

Wenn es dem Versammlungsleiter, Herrn Rindfleisch, auch schon aufgedämmert ist, daß der Ententekapitalismus mit der Schaffung des unglückseligen Staatengebäudes Danzig imperialistische Ziele verfolgt, so gratulieren wir ihm zu dieser Erkenntnis. Er sagt damit nichts Neues, sondern wiederholte nur das, was uns seit dem ersten Tage der Erörterungen über den Reichsratentwurf klar war. Seine Hoffnung auf die Wiedervereinigung mit Deutschland wird gewiß auch nicht trügen, nur würden wir klar und unumwunden von der Weltrevolution und nicht so schämia verdeckt von der idealen Revolution sprechen, die die allumfassende neue Internationale bringen und uns wieder zusammenschweißen soll. Mit diesem Geistesgegenstande hat die Gewerkschaften hat er unser Kollegen, Herrn Aktionsrat Naube, dem Hauptreferenten des Abends, etwas vom Thema vorweggenommen.

Herr Naube hat es sich zur Aufgabe gemacht, über das zu sprechen, was die Arbeiterschaft von der Zukunft des Reichsrats Danzig erwartet. Darüber aber hat er sich leider nicht unterrichtet. Entweder jaug er sein Wohlbeden auf den allernächsten Aktionsausschuss oder aber er schwang die flammende Kriegsfackel gegen die verteilte unangenehme Führer im Gewerkschaftskartell. Zunächst ein paar freundliche Federen, mit deren Hilfe Herr Naube aus der Kräfte einen Adler machen will. Er nimmt mit einer großartigen Selbstverständlichkeit den Verdienst für den Aktionsausschuss in Anspruch, daß die viel beschränkte Schließung der Staatsbetriebe nun nicht eintritt. Herr Naube vergißt dabei nur die unvollständige Tatsache, daß es die Gewerkschaften waren, die die Entsendung eines Reichsvertreter nach hier durchsetzten, die vor allem mit ihm verhandelten und die wohl indessen auch den Hauptproben des Erfolgs für sich buchten dürfen. Genau so falsch ist die Behauptung, daß seitens der Regierung die Absicht einer Schließung der Betriebe vorgelegen habe. Herr Naube dürfte wohl auch wissen, daß die Erklärungen des Vertreters vom Kriegsmilitärministerium das gerade Gegenteil ergeben haben. Und daselbe gilt auch für die Behauptung, daß der Aktionsausschuss gewesen sei, der den Ab-

transport von Material verhindert habe. Es ist leicht, etwas zu verhindern, was noch gar nicht beachtet ist. Der schönste Witz ist aber zweifellos der, daß die Gewerkschaften in die Fußstapfen des Aktionsausschusses getreten sind und diesem nun ständig nachhüpfen. Der mag da zu sagen, daß das umgekehrte hier zutreffend ist?

Wenn Herr Naube über die Gewerkschaften spricht, dann muß man tatsächlich an ein Wühlen um deren Guilt denken, wie sich der Kommunist Sturm so sein ausdrückt. Er sagt mit einem Prunkton des Bedauerns, daß es die Pflicht der Gewerkschaften gewesen wäre, den Aktionsausschuss zu unterstützen, daß ihre Interessen durch ihn durchaus nicht durchkreuzt werden und daß man ihre Unterstützung gern annehmen würde. Herr Naube geht in seinem Liebeswerben sogar soweit, daß er die Gewerkschaften als berufen erachtet, die Forderungen der Arbeiterschaft auszuführen. Aber wir seien uns eben nicht klar gewesen über die Ziele, die der Aktionsausschuss verfolgt. Ganz recht. Doch wir sehen, daß wir recht hatten mit unserer Ablehnung. Eine Schar von Feuerköpfen hat sich da wohl Ziele gesetzt, aber — sie hat vergessen, auch die Wege zu zeigen, die zu diesen Zielen führen!

Die Geschlossenheit der Arbeiterschaft herbeiführen, mit allen Mitteln des friedlichen Kampfes die Interessen der Arbeiterschaft durchsetzen, den Kapitalismus machtvoll bekämpfen, für Rohstoffe und Produktionsmöglichkeiten, für Sicherung der sozialen Erzeugnisse, der Pensions- und Rentenfragen sorgen, die bestehenden Rechte der Betriebsarbeiter in das neue Staatswesen überführen, der Arbeiterschaft das in Verhältnis zu ihrer Produktion fehlende Mitbestimmungsrecht sichern, den Bürokratismus ausschalten und noch vieles andere, das hat sich der Aktionsausschuss zum Ziele gesetzt. Merkwürdig!

Aber Herr Naube macht ganz offen Propaganda für eine Ententeplaverel. Zwei seiner Sätze verdienen darum noch festgehalten zu werden. „Das Herr Naube müsse es dem Arbeiter doch ganz egal sein, ob er von deutschen oder von Ententekapitalisten regiert wird. Für ihn sei es doch nur von Bedeutung, wer ihm genügend Lebensmittel schafft. Dazu aber seien die Ententemächte durchaus gewillt, wenn die Behörden ihren rein deutschen Standpunkt aufgeben.“

Schau, Schau! Also auch Herr Naube muß mit dem vollen Droßkopf.

Das Telegramm an den Biererrat soll auch noch einmal seine Strahlen auf der Hauptling ausstrahlen. Treffender aber als der Kommunist Sturm können auch wir es nicht charakterisieren: „es hat gewirkt, als ob eine Milde einen Elefanten angeht... hat.“

In der Aussprache wollte Genosse Stegeman zu den Ausführungen Naubes entgegenreten. Durch den hochparlamentarischen Akt des Herrn Rindfleisch, der die Verlammlung fragte, ob die Stegeman antworten wolle, wurde ihm das Wort abgebrochen. Herr Rindfleisch hat seine Tätigkeit später bei einer Abstimmung dadurch noch einmal dokumentiert, daß er eine Gegenprobe als „nicht nötig“ erklärte. Das sind die Herren, die fordern, daß sie als Vertreter der Arbeiterschaft anerkannt werden.

Nach Schluß der Aussprache wurde folgende Entschlieung angenommen:

Die heute in der Sporthalle tagende Arbeiterversammlung des Aktionsausschusses hat mit Zustimmung von der Resolution des Kartells der freien Gewerkschaften vom 15. Juli 1919 Kenntnis angenommen.

Eine beratende, den Arbeiterinteressen ins Gesicht schlagende und die Öffentlichkeit irreführende Propaganda zengt nicht von christlichem Arbeiterinteresse.

Der Aktionsausschuss fühlt sich nach wie vor als ausführendes Organ der Arbeiterschaft, dessen Forderungen er stets vertreten wird.

Das Mitsprechen der Berechtigung zur Vertretung wirtschaftlicher Interessen durch die Gewerkschaften beantwortet die heute hier tagende Versammlung mit dem Rechte der revolutionären Arbeiterschaft, nachdem diese Gewerkschaften es unterlassen haben, aus sich selbst heraus, als Beauftragte der Arbeiterschaft die Interessen der arbeitenden Klasse zu sichern.

Die Einmütigkeit der Resolution der Gewerkschaften wird außerdem angezeichnet.

Annahme fand auch eine Resolution einiger Gewerkschaftenmitglieder, die sich ebenfalls gegen die Entschlieung des Kartells wandte.

Sum Schluß hatte Herr Rindfleisch Bericht über die Tätigkeit der nach Berlin entsandten Kommission, doch konnte er nur von einer völligen Erfolglosigkeit erzählen. Während und schon vor seinen Ausführungen, teilweise während der Abstimmungen, verließ eine größere Anzahl Versammlungsteilnehmer den Saal.

### Eine Kartellbelegierten-Versammlung der freien Gewerkschaften Danzigs

tagte am 16. Juli im Schwurgerichtssaal.

Nach der Quartalsabrechnung erfolgte die Wahl des Genossen Pawlitzki in den Kartellausschuss und die der Genossen St. P. P. und Sch. in die Abstellungskommission. Die Tagung mit der Abstimmung eines Arbeitersekretärs beschließen soll, da Genosse Grünhagen zum 1. August diejenige Position infolge seiner Wahl zum Geschäftsführer des Konsum-Spargenossenschaft niederlegt. Genosse Schmidt sprach über das Thema: „Die Volkswirtschaft in der Freistadt Danzig“. Er ging in seinen Ausführungen auf das Werden und Wachsen dieses jüngsten Unternehmens der organisierten Arbeiterschaft ein und beleuchtete mit seinem Zahlenmaterial den Wert dieser Verfassung, aus der die Arbeiter auch unter den neuen Verhältnissen den größten Gewinn ziehen können. Zum Schluß empfahl er, für die Zukunft in jeder Versammlung auf den hohen Wert der „Volkswirtschaft“ hinzuweisen, damit zum Segen der Arbeiterschaft der privatkapitalistischen Verfassungsgesellschaften hier am Orte das Wasser abgegraben werde.

Genosse St. P. schilderte die Vorgänge auf der Reichsversammlung. Nach seinen Ausführungen hat die Danziger Elektrische Straßenbahn-Gesellschaft von der Werk für 208.000 Mark Kessel gekauft, um trotz des Kohlenmangels den Betrieb aufrechtzuerhalten. Auch hat die Gesellschaft mit einem Kostenaufwande von 40.000 Mark neue Kessel für Dampferzeugung einbauen lassen. Nachdem erst ein kleiner Posten Kessel von der Reichsversammlung abgefahren sei, verweigert die dortige Arbeiterschaft nun eine weitere Ausgabe. Dadurch besteht die Gefahr, daß Anfang August der Betrieb der Straßenbahn stillgelegt werden muß. Das bedeutet, daß von diesem Zeitpunkt an 750 Arbeiter brodlos werden. Nach sehr lebhafter Aussprache, in der im allgemeinen der Standpunkt der Arbeiter auf der Reichsversammlung verurteilt wurde, nahm die Versammlung eine Entschlieung an, die im gleichen Sinne abgefaßt ist.

Das Resultat einer Umfrage über die Bildung einer Arbeiterschaft der freien Gewerkschaften Danzigs hat ergeben, daß sich die meisten Gewerkschaften dafür ausgesprochen haben. Eine Entschlieung dazu wurde angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

Zur Wahrnehmung der sozialpolitischen Interessen der Arbeiterschaft in der Freistadt Danzig soll eine Arbeiterschaft mit den Kartellen der Christlichen und Strich-Dunckerischen Gewerkschaften, sowie mit der polnischen Berufsvereingung gebildet werden.

Der Kartellausschuss wird beauftragt, alles weitere in dieser Beziehung zu veranlassen.

Die Resolution Stegeman n. die sich gegen den Aktionsausschuss richtet, haben wir gestern schon veröffentlicht. Mit ihrer Annahme wurde die Versammlung geschlossen.

### Die Angestellten der militärischen Betriebe.

In der Mittwoch, den 16. Juli, stattgefundenen Sitzung des Zentral-Angestellten-Verbandes der militärischen Betriebe wurde bekanntgegeben, daß eine Untervorkauf auf die an das Kriegsministerium und Finanzministerium eingereichten Forderungen, nicht eingegangen sei.

Trotz der positiven Stimmung der Angestellten voll der Zentral-Angestellten-Ausschuss alles vermehren, es zum Neukerker kommen zu lassen. (Die Zustimmung in der letzten Versammlung dürfte die Zustimmung der Angestellten berechtigen Ausdruck gegeben haben.) Eine Kommission ist erneut mit dem Generalkommando in Verbindung getreten. Herr Major Wagner, der den Forderungen der Angestellten wärmstes Interesse entgegenbrachte, wollte veranlassen, daß durch den vom Generalkommando, nach Berlin zum Kriegsministerium, entsandten Herrn Hauptmann Bergmann, an der maßgebenden Stelle den Forderungen der Danziger Angestellten der militärischen Betriebe etwas Nachdruck verliehen wird. Herr Hauptmann W. wird bis Sonntagabend, den 19. Juli, zurück erwartet.

Außerdem wird der Zentral-Angestellten-Ausschuss durch eine Kommission beim Oberpräsidenten, der die Uebergabe-Verhandlungen leiten soll, vorstellt werden, damit die aus den militärischen Betrieben entlassenen, bezw. zur Entlassung kommenden Angestellten vom Freistaat Danzig oder polnischen Staat übernommen werden. Zu diesem Zweck soll eine Fürsorge-Kommission eingesetzt werden, die zwischen dem Oberpräsidenten und den entlassenen Angestellten neu einzurichtende oder durch Abziehen der Beamten verfallen gewordene Stellen vermittelt. Ebenso soll der Nationalversammlung, durch ein Mittelteil berufenen, ein dringender Antrag eingereicht werden, der die Notstandslage der Danziger Angestellten und ihre Forderungen noch einmal beleuchtet.

Durch diese Maßnahmen glaubt der Zentral-Angestellten-Ausschuss das Neukerker zu vermeiden, in dem Bewußtsein, damit allen Angestellten zu dienen.

### Eine Separata.

Gottz verdamm! Ich bin sonst kein religiöser Kerl; aber da soll der Teufel ruhig und geistlich bleiben. Ich liebe die frische Luft, und mein Fenster steht Tag und Nacht offen. Aber eben habe ich es mit Nachdruck und einer unerhörten Energie angeworfen.

Was mich so auf das Pferd gebracht hat? Ein Telegramm, dem ich alles auf den Hals wüchsen könnte, was die Hölle an Qualen zur Verzerrung hat. Aber ich will mich bemühen, ohne Anrechnung und kein laßlich zu erzählen.

Ich liebe es, nach dem Mittagessen ein Verdauungsschälchen auf dem Chaiselongue zu halten. Ich habe das auch heute getan. Im übrigen will ich noch vorausschicken, daß ich ein fanatischer Liebhaber weicher, einschläfernder Musik bin. Bei so einem Wiener Walzer von Strauß kann ich alles vergehen.

Aber das war gottlos! Erst fühlte ich ein nervöses Meßeln im großen Beck meines linken Fußes, dann begannen meine beiden Beine abwechselnd wilde Sprünge zu vollführen, endlich krampfte sich mir der Magen und revoltierte in Dreiwertigkeit, und als der Körper den Geist endlich gewickelt hatte, da fanden mir die Haare zu Berge. Ich war ganz entgeistert. Das waren keine eckigen Gedanken mehr.

